

# Einführung in die Methoden der Psychologie

<b>1 Einführung</b>	
<b>1.1 Alltagspsychologie vs. Wissenschaftliche Psychologie</b>	
1	<p><b>Wie unterscheiden sich Alltagspsychologie und Wissenschaftliche Psychologie?</b></p> <p>Anhand der Methoden, die zur Wissensgewinnung über das Verhalten von Personen benutzt werden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Alltagspsychologie: benutzt persönliche Erfahrungen und Beobachtungen, Aussagen von Experten, Intuition, Tradition, Gewohnheiten, Wünsche, Glauben</li> <li>- Wissenschaftliche Psychologie: benutzt Methoden der empirische Wissenschaft</li> </ul>
2	<p><b>2 Arten von Zielen der Wissenschaftlichen Psychologie?</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Wissen über Tatsachen sammeln (Bsp.: „70% aller Passagiere sind zufrieden mit der SBB.“)</li> <li>2. Gesetzmässigkeiten / Zusammenhänge erforschen (Bsp.: „Je pünktlicher die Züge sind, desto zufriedener sind die Passagiere.“)</li> </ol>
<b>1.2 Variablen</b>	
3	<p><b>Was ist eine Variable?</b></p> <p>Eine Eigenschaft eines Lebewesens, eines Objekts, einer Situation, etc., die zur Erforschung messbar gemacht werden muss.</p>
4	<p><b>Quantitative vs. Qualitative Variablen?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Quantitativ: In Zahlen messbar (Bsp.: Körpergrösse, IQ)</li> <li>- Qualitativ: nicht in Zahlen messbar (Bsp.: Augenfarbe, Ängstlichkeit)</li> </ul>
<b>2 Das Experiment als wichtigste Methode der Psychologie: Ein Überblick</b>	
5	<p><b>Die 12 wichtigsten Schritte eines Experiments?</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Fragestellung formulieren „Was will ich herausfinden?“</li> <li>2. Hypothese aufstellen „Wie lässt sich meine Frage provisorisch beantworten?“</li> <li>3. Unabhängige Variablen bestimmen „Was wird verglichen?“</li> <li>4. Abhängige Variablen bestimmen und operationalisieren „Was wird gemessen, und wie?“</li> <li>5. Versuchsplan aufstellen „Wie ist meine Studie aufgebaut, und wie läuft sie ab?“</li> <li>6. Störvariablen kontrollieren „Wie kann ich so gut wie möglich verhindern, dass meine Messung durch andere Variablen als die UV beeinflusst wird?“</li> <li>7. Statistische Hypothese aufstellen „Wie kann ich die Hypothese quantitativ / mathematisch wiedergeben?“</li> <li>8. Stichprobe auswählen „Welche Subjekte wähle ich für meine Untersuchung aus, und wie?“</li> <li>9. Versuch durchführen</li> <li>10. Daten auswerten „Welches Analyse-Verfahren ist für meine gesammelten Daten geeignet?“</li> <li>11. Schlüsse auf Hypothese schliessen „Was zeigen mir die Daten bezüglich meiner Hypothese?“</li> <li>12. (evtl.) Ergebnisse Aufbereiten (Bsp.: für Journals, Konferenzen, Präsentationen)</li> </ol>
6	<p><b>Interne Validität vs. Externe Validität?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Interne Validität ist hoch, wenn ein Verfahren das misst, was es messen will (Bsp.: Distanz kann verlässlich mit einem Massband gemessen werden)</li> <li>- Externe Validität ist hoch, wenn das Forschungsergebnis auf die echte Welt (im Gegensatz zur untersuchten Stichprobe) übertragbar ist</li> </ul>
7	<p><b>Grundgesamtheit vs Stichprobe?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundgesamtheit: Gesamtmenge der Subjekte, auf die sich eine Hypothese bezieht</li> <li>- Stichprobe: kleinere Auswahl von Subjekten aus der Grundgesamtheit, die in einer Studie untersucht werden.</li> </ul>
<b>3 Die Grundidee des Experimentierens</b>	
8	<p><b>Fragestellung?</b></p> <p>Frage, die durch die Studie beantwortet werden soll (Bsp.: Führt das Spielen von Computergames zu verstärkter Aggression?)</p>

9	<b>(Sach-)Hypothese?</b>	Vermutete Antwort auf die Fragestellung ( <b>Bsp.: Das Spielen von Computergames führt zu verstärkter Aggression.</b> )
10	<b>3 Wege, Hypothesen zu formulieren?</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>Literaturrecherche: In bestehender Forschung nach einer möglichen Antwort suchen</li> <li>Explorationsstudie: Daten sammeln, um darauf basiert eine Hypothese zu bilden</li> <li>(Alltagserfahrungen: Hypothese basiert auf Annahmen aus dem Alltag formulieren. Wird nicht empfohlen)</li> </ol>
11	<b>5 Eigenschaften, die eine Hypothese haben muss, damit sie überprüfbar ist?</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>Widerspruchsfrei: Kein Konflikt in der Logik der Aussage (<b>schlechtes Bsp.: „Anti-Depressiva machen müder und wacher“</b>)</li> <li>Kritisierbar / falsifizierbar: Es muss möglich sein, die Hypothese zu widerlegen (<b>schlechtes Bsp.: „Games können aggressiv machen.“, diese Aussage kann von keinem möglichen Forschungsergebnis widerlegt werden</b>)</li> <li>Operationalisierbar: Das Ergebnis muss messbar sein. (<b>schlechtes Bsp.: „Gute Hunde kommen nach dem Tod in den Himmel.“</b>)</li> <li>Allgemeingültig: Die Hypothese darf sich nicht nur auf Einzelfälle beziehen.</li> <li>Vor der Überprüfung festgelegt</li> </ol>
12	<b>3 Stufen des Umfangs von Hypothesen?</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>Universelle Hypothese: Trifft auf alle zu (<b>Bsp.: „Alle Babys mögen Muttermilch“</b>) <ol style="list-style-type: none"> <li>Fast-universelle Hypothese: Trifft „Im Durchschnitt“ / „In der Regel“ auf die ganze Grundgesamtheit zu (<b>Bsp.: „Männer sind im Durchschnitt stärker als Frauen.“</b>)</li> </ol> </li> <li>Anteil-Hypothese: Trifft auf einen Anteil der Grundgesamtheit zu (<b>Bsp.: „90% aller Menschen sind rechtshänder.“</b>)</li> <li>Existenzielle Hypothese: Trifft auf mindestens einen Fall zu (<b>Bsp.: „Es gibt ein Kind, dass sich 50 zufällige Zahlen merken kann.“</b>)</li> </ol>
13	<b>Gerichtete vs. Ungerichtete Hypothesen?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>gerichtete Hypothese: enthält eine Aussage über die Richtung des Effekts (<b>Bsp.: „Games vergrößern/verkleinern Aggressivität“</b>)</li> <li>ungerichtete Hypothese: enthält keine Aussage über die Richtung des Effekts (<b>Bsp.: „Games beeinflussen Aggressivität“</b>)</li> </ul>
14	<b>2 Arten, die Qualität und Aussagekraft von Hypothesen und deren Überprüfung zu bestimmen?</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>Strenge Prüfung: Wurde ernsthaft Versucht, die Hypothese zu widerlegen?</li> <li>Hoher empirischer Gehalt / Informationsgehalt: Gibt es viele Möglichkeiten, die Hypothese zu widerlegen? Wie genau wurde das Resultat vorausgesagt?</li> </ol>

#### 4 Die Grundidee des Experimentierens

##### 4.1 Experimentelle Forschung

15	<b>Was bedeutet „Experimentieren“ in der Umgangssprache vs. In der Wissenschaft?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Umgangssprache: etwas Neues ausprobieren</li> <li>Wissenschaft: den Effekt von Bedingungen auf beobachtbare Variablen untersuchen</li> </ul>
16	<b>4 Eigenschaften experimenteller Forschung vs. 2 Eigenschaften von nicht-experimenteller Forschung?</b>	<p>Experimentelle Forschung:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>VersuchsleiterIn beeinflusst aktiv das Geschehen</li> <li>Mindestens 1 UV wird systematisch variiert</li> <li>Der Einfluss der UV auf mindestens 1 AV wird untersucht</li> <li>Störvariablen werden bestmöglich kontrolliert</li> </ol> <p>Nicht-experimentelle Forschung (<b>Bsp.: Feldstudien, Korrelationsstudien</b>):</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>VersuchsleiterIn greift <i>nicht</i> aktiv ins Geschehen ein</li> <li>Variablen werden nur beobachtet, aber nicht beeinflusst</li> </ol>
17	<b>Welche zusätzlichen Aussagen erlauben Experimente?</b>	Experimente ermöglichen Aussagen über Kausalität, nicht nur über Korrelationen

##### 4.2 Typen von Variablen im Experiment

18	<b>Einige Synonyme für „Unabhängige Variable“? Wie werden die einzelnen Ausprägungen der UV auch genannt?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>„Faktor“</li> <li>„Treatment“</li> <li>„Wenn-Teil“ / „Je-Teil“ der Hypothese</li> </ul> <p>Ausprägungen der UV werden auch „experimentelle Bedingungen“ genannt.</p>
19	<b>Organismische Variable?</b>	Variable, die nicht aktiv manipuliert werden kann ( <b>Bsp.: Geschlecht, Alter, Einkommen</b> )

20	<b>Wie viele mögliche Stufen muss eine UV mindestens haben?</b>	2
21	<b>Einige Synonyme für „Abhängige Variable“?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Messindikator“</li> <li>- „Messgrösse“</li> <li>- „Desto-Teil“ / „Dann-Teil“ der Hypothese</li> </ul>
22	<b>Störvariable?</b>	Variable, die zwar nicht die UV ist, aber dennoch die AV beeinflussen könnte ( <b>Bsp.: Kaffee (UV), aber auch Lärmpegel (Störvariable), beeinflussen Konzentration (AV)</b> ) . Störvariablen sollten kontrolliert / neutralisiert werden.
23	<b>Konfundierung?</b>	Wenn der Einfluss der UV und der Störvariablen auf die AV nicht voneinander unterschieden werden können.
24	<b>Moderatorvariable?</b>	Variable, von deren Ausprägung die Gültigkeit der Hypothese abhängt ( <b>Bsp.: Wie stark Menge von angeeignetem Wissen (UV) zu guten Schulnoten (AV) führt, hängt davon ab, ob die Schülerin Prüfungsangst (Moderatorvariable) hat.</b> )
25	<b>Wie werden die verschiedenen Personen, die am Experiment teilnehmen, genannt?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Untersuchernde Person: Versuchsleiter (VI) / Experimentator</li> <li>- Untersuchte Person: Versuchsperson (Vp) / Versuchstier (Vt) / Proband (Pb) / Subjekt (S)</li> </ul>

### 4.3 Arten von Experimenten

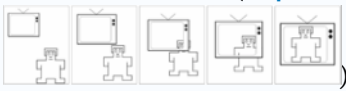
26	<b>3 Arten von Experimenten, (unterteilt nach Ziel)?</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Prüfoxperiment: Ziel ist, die Hypothese(n) zu prüfen</li> <li>2. Explorations-Experiment / Pilotexperiment: Ziel ist, Hypothesen zu bilden</li> <li>3. Vorexperiment / „Pretest“: Ziel ist, einen Test-Durchlauf eines Experimentes durchzuführen</li> </ol>
27	<b>2 Arten von Experimenten (unterteilt nach Anzahl UV)?</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einfaktoriell: 1 UV</li> <li>2. Mehrfaktoriell: mehr als 1 UV</li> </ol>
28	<b>2 Arten von Experimenten (unterteilt nach Anzahl AV)?</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Univariat: 1 AV</li> <li>2. Multivariat: mehr als 1 AV</li> </ol>
29	<b>3 Arten von Experimenten, (unterteilt nach Durchführungsort)? Welche Vorteile (⊕) und Nachteile (⊖) haben diese Durchführungsorte?</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Laborexperiment <ul style="list-style-type: none"> <li>⊕ Bedingungen können kontrolliert werden</li> <li>⊖ Generalisierbarkeit ist fragwürdig</li> </ul> </li> <li>2. Internetexperiment <ul style="list-style-type: none"> <li>⊕ Kein Personenkontakt (interpersonelle Störvariablen fallen weg)</li> <li>⊕ Anonym (Störvariablen sozialer Erwünschtheit fallen weg)</li> <li>⊕ Freiwillig (mehr intrinsische Motivation)</li> <li>⊖ keine Verhaltenskontrolle</li> <li>⊖ Versuchspersonen brechen häufig ab</li> <li>⊖ Selektionseffekte</li> </ul> </li> <li>3. Feldstudie: Untersuchung im „natürlichen Umfeld“ <ul style="list-style-type: none"> <li>⊕ hohe Generalisierbarkeit</li> <li>⊖ Störvariablen kaum kontrollierbar</li> </ul> </li> </ol>
30	<b>Wie unterscheiden sich Nicht-Experimente, echte Experimente und Quasi-Experimente?</b>	Sie unterscheiden sich darin, ob mindestens eine UV aktiv manipuliert wird, und ob Störvariablen kontrolliert werden. <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nicht-Experimente: Manipulation NEIN, Kontrolle MANCHMAL</li> <li>- echte Experimente: Manipulation JA, Kontrolle JA</li> <li>- Quasi-Experimente: Manipulation JA, Kontrolle NEIN</li> </ul>

## 5 Operationalisierung und Messung

### 5.1 Operationalisierung

30	<b>Operationalisierung?</b>	„Messbar-Machen“ von Variablen, in dem man den in der Hypothese vorkommenden Begriffen konkrete, beobachtbare, messbare Begriffe zuordnet ( <b>Bsp.: Hypothese: „Das Spielen von gewalthaltigen Games führt zu stärkerer Aggression als das Spielen von nicht-gewalthaltigen Games.“ Operationalisierung: Gewalt-Games → Call of Duty, Games ohne Gewalt → Tetris, Aggression → Anzahl Fouls in einem Fussballspiel</b> )
----	-----------------------------	---

31	<b>Konstruktvalidität? Wie kann die Konstruktvalidität einer Operationalisierung bestimmt werden?</b>	<p>Wie gut es gelungen ist, ein Konstrukt messbar zu machen. Nicht eindeutig bestimmbar.</p> <p>Wege, Konstruktvalidität zu bestimmen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Etablierung / Konvention: Wird meine Operationalisierung häufig benutzt?</li> <li>2. Definition: Stimmt meine Operationalisierung mit Definitionen aus der bestehenden Literatur überein?</li> <li>3. Face-Validität / Common Sense: Stimmt meine Operationalisierung mit dem im Alltag verwendeten Verständnis des Konstrukts überein?</li> </ol>
<b>5.1 Operationalisierungstechniken</b>		
32	<b>5 Operationalisierungs-Techniken?</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Verhaltensbeobachtung</li> <li>2. Befragung / Fragebogen</li> <li>3. Standardisierter Test</li> <li>4. Physiologische Messung</li> <li>5. Nicht-Reaktive Verfahren</li> <li>6. (Multi-Methodale Untersuchung / Kombination mehrerer Techniken)</li> </ol>
33	<b>Verhaltensbeobachtung?</b>	<p>Messung durch Beobachtung der Versuchspersonen</p>
34	<b>Arten von Verhaltensbeobachtung:</b> - systematisch vs. unsystematisch? - Teilnehmend vs. nicht-teilnehmend? - Verdeckt vs. nicht-verdeckt?	<ul style="list-style-type: none"> <li>- systematisch: Beobachten von vordefinierten Einheiten (<b>Bsp.: Anzahl benutzte Spielzeuge</b>)</li> <li>- unsystematisch: Freiförmiges Beobachten</li> <li>- teilnehmend: VersuchsleiterIn tritt in Kontakt mit Versuchsperson</li> <li>- nicht-teilnehmend. VersuchsleiterIn tritt nicht in Kontakt mit Versuchsperson</li> <li>- verdeckt: Versuchspersonen wissen nicht, dass sie Teil eines Experiments sind</li> <li>- nicht-verdeckt: Versuchspersonen wissen, dass sie Teil eines Experiments sind</li> </ul>
35	<b>4 häufige Fehler, die Daten bei einer Verhaltensbeobachtung verfälschen?</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Halo-Effekt: Versuchsleiter zieht Rückschlüsse von beobachteten Eigenschaften auf anderes (<b>Bsp.: Versuchsperson ist attraktiv → wird als kompetenter eingeschätzt</b>)</li> <li>2. Primacy-Effekt und Recency-Effekt: Früher (Primacy) oder später (Recency) vorkommendes Verhalten wird vom Beobachter stärker gewichtet</li> <li>3. Referenzfehler: Verschiedene Beobachter sind unterschiedlich streng</li> <li>4. Reaktivität: Versuchspersonen, die wissen, dass sie beobachtet werden, verhalten sich unnatürlich</li> </ol>
36	<b>3 Vorteile und 4 Nachteile von Verhaltensbeobachtung?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⊕ relevantes Verhalten kann identifiziert werden</li> <li>⊕ nützlich für Explorationsstudien</li> <li>⊕ unverzerrtes Verhalten bei „verdeckten“ Verhaltensbeobachtungen</li> <li>⊖ für viele Variablen nicht möglich</li> <li>⊖ keine Untersuchung des „inneren Erlebens“</li> <li>⊖ aufwändig</li> <li>⊖ fehleranfällig</li> </ul>
37	<b>Befragung?</b>	<p>Messung durch Befragen der Versuchspersonen</p>
38	<b>Qualitative vs. Quantitative Befragungen?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Qualitativ: Interviews oder Fragebögen mit offenen Fragen</li> <li>- Quantitativ: Interviews oder Fragebögen mit geschlossenen Fragen / wenig Antwortspielraum / einer Auswahl vorgegebener Antwortmöglichkeiten</li> </ul>
39	<b>Einige Do's und Dont's bei qualitativen Befragungen?</b>	<p>Do:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Versuchsleiter sollte unvoreingenommen sein</li> <li>- Aussagen der Versuchsperson ab und zu zusammenfassen</li> <li>- Rückfragen stellen</li> <li>- Das Gespräch aktiv lenken</li> </ul> <p>Don't:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Suggestive Fragen (<b>schlechtes Bsp.: „Du hattest Mühe mit der Aufgabe, oder?“ besser: „Wie schwer ist dir die Aufgabe gefallen?“</b>)</li> <li>- Hypothese in Fragen einfließen lassen (<b>schlechtes Bsp.: „Wie hat deiner Meinung nach der Kaffee deine Denkleistung beeinflusst?“</b>)</li> <li>- Ja/Nein-Fragen vermeiden</li> </ul>

40	<b>3 Vorteile und 5 Nachteile von qualitativen Befragungen?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⊕ dem Konstrukt zugrunde liegende Aspekte können herausgefunden werden</li> <li>⊕ inneres Erleben wird untersucht</li> <li>⊕ kleiner Aufwand, weil es generell mit wenigen Versuchspersonen stattfindet</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>⊖ nicht objektiv</li> <li>⊖ nicht verhaltensrelevant (<b>Bsp.: Aussage „Ich werde jeden Tag üben“ versichert nicht, dass die Versuchsperson tatsächlich täglich üben wird</b>)</li> <li>⊖ Vergleich zwischen Versuchspersonen schwierig</li> <li>⊖ Antworten sind anfällig auf Verzerrung und Suggestion</li> <li>⊖ Auswertung ist schwierig und zeitaufwändig</li> </ul>
41	<b>Mit welchen Methoden kann man quantitative Fragen formulieren?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zuerst eine qualitative Befragung durchführen, aus der man dann quantitative Fragen ableitet</li> <li>- Experten und Literatur herbeiziehen</li> </ul> <p>Die Fragen sollte alle Aspekte eines Sachverhalts repräsentieren</p>
42	<b>4 Arten von quantitativen Fragen?</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Adjektiv-Checkliste (<b>Bsp.: Dieser Text war... <input type="checkbox"/>interessant <input type="checkbox"/>anstrengend <input type="checkbox"/>langweilig</b>)</li> <li>2. Likert-Skala: Stufenskala, in der alle Stufen benannt sind (<b>Bsp.: Dieser Text war interessant: <input type="checkbox"/>nein <input type="checkbox"/>eher nein <input type="checkbox"/>weder noch <input type="checkbox"/>eher ja <input type="checkbox"/>ja</b>)</li> <li>3. Semantisches Differenzial: Stufenskala ohne benannte Stufen (<b>Bsp.: Dieser Text war interessant: nein <input type="checkbox"/><input type="checkbox"/><input type="checkbox"/><input type="checkbox"/><input type="checkbox"/><input type="checkbox"/> ja</b>)</li> <li>4. Bildbasierte Fragen: Fragen, deren Antwortmöglichkeiten Bilder sind (<b>Bsp.: Wie haben sie sich während des Films gefühlt?</b> )</li> </ol>
43	<b>Einige Do's und Dont's bei quantitativen Befragungen?</b>	<p>Do:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sprachniveau verwenden, dass Versuchspersonen sicher verstehen</li> <li>- Fragen klar, verständlich und eindeutig formulieren</li> <li>- Nur einen Aspekt pro Frage untersuchen (<b>schlechtes Bsp.: „Waren Sie mit Ihrer Leistung zufrieden und fühlten Sie sich gut bei der Aufgabe?“</b>)</li> </ul> <p>Don't:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Suggestive Fragen stellen</li> <li>- Fragen stellen, die zu sozial erwünschten, statt ehrlichen, Antworten führen</li> <li>- (doppelte) Verneinungen in Fragen einbauen (<b>schlechtes Bsp.: „Ich war nicht unzufrieden mit meiner Leistung. wahr <input type="checkbox"/><input type="checkbox"/><input type="checkbox"/><input type="checkbox"/> unwahr. besser: „Ich war zufrieden mit meiner Leistung. wahr <input type="checkbox"/><input type="checkbox"/><input type="checkbox"/><input type="checkbox"/> unwahr“</b>)</li> </ul>
44	<b>3 Vorteile und 4 Nachteile von quantitativen Befragungen?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⊕ inneres Erleben wird untersucht</li> <li>⊕ effizient, kleiner Aufwand</li> <li>⊕ möglich für Gruppenversuche</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>⊖ nicht objektiv</li> <li>⊖ nicht verhaltensrelevant (<b>Bsp.: Aussage „Ich werde jeden Tag üben“ versichert nicht, dass die Versuchsperson tatsächlich täglich üben wird</b>)</li> <li>⊖ Antworten sind anfällig auf Verzerrung und Suggestion</li> <li>⊖ Es ist schwierig, die richtigen Fragen zu stellen</li> </ul>
45	<b>Was unterscheidet einen standardisierten Fragebogen von einer üblichen quantitativen Befragung?</b>	<p>Die Güte der Operationalisierung wurde bei Standardisierten Fragebögen wurde durch verschiedene statistische Verfahren bereits im Voraus bestätigt.</p>
46	<b>Standardisierter Test?</b>	<p>Vorgang, bei dem standardisierte Reize unter standardisierten Bedingungen vorgegeben werden</p>
47	<b>3 Arten von Tests?</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Urteilstest: Erfasst subjektive Einschätzungen (<b>Bsp.: Persönlichkeitstests</b>)</li> <li>2. Leistungstest: Erfasst Leistungen (<b>Bsp.: Intelligenztests</b>)</li> <li>3. Projektiver Test: Erfasst persönliche „Projektionen“ auf gezeigte Reize (<b>Bsp.: Rohrschach-Test, Assoziationstests</b>)</li> </ol>

48	<b>3 Vorteile und 4 Nachteile von standardisierten Tests?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⊕ macht Vergleiche zwischen Personen einfach</li> <li>⊕ Bei vorgefertigten Tests ist die Validierung bereits gegeben</li> <li>⊕ Beim Verwenden von vorgefertigten Tests ist der Aufwand tief</li> <li>⊖ Bei Leistungstests ist die Generalisierbarkeit auf die „echte Welt“ fragwürdig</li> <li>⊖ Antworten sind anfällig auf Verzerrungen</li> <li>⊖ selber einen Test zu entwickeln ist sehr aufwändig</li> <li>⊖ die Auswertung von projektiven Tests ist schwierig / benötigt grosses Fachwissen</li> </ul>
49	<b>Physiologische Messung?</b>	Erfassung von körperlichen Vorgängen ( <b>Bsp.: Pulsmessung, fMRI, Hormonmessung, Erfassung der Augenbewegungen</b> )
50	<b>2 Vorteile und 4 Nachteile von physiologischer Messung?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⊕ die erfassten Daten sind objektiv</li> <li>⊕ kaum anfällig auf Verzerrungen, weil physiologische Vorgänge meist nicht bewusst beeinflussbar sind</li> <li>⊖ keine Untersuchung des inneren Erlebens</li> <li>⊖ Messverfahren sind zum Teil Fehleranfällig</li> <li>⊖ aufwändig</li> <li>⊖ Auswertung der Daten ist oft schwierig</li> </ul>
51	<b>Nicht-reaktive Verfahren?</b>	Analyse von „Verhaltensspuren“, wobei die Versuchspersonen nicht wissen, dass sie untersucht werden ( <b>Bsp.: Analyse von Dokumenten, Fotos, Handlungen, digitalen Spuren, Einkäufen</b> )
52	<b>2 Vorteile und 2 Nachteile von nicht-reaktiven Verfahren?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⊕ gesammelte Daten sind objektiv</li> <li>⊕ es sind keine Verzerrungen möglich</li> <li>⊖ Inneres Erleben wird nicht untersucht</li> <li>⊖ aussagekräftige Verhaltensspuren sind schwer zu finden</li> </ul>
53	<b>Multimethodale Erfassung menschlichen Erlebens und Verhaltens?</b>	Kombination von verschiedenen Methoden zur Operationalisierung eines theoretischen Konstruktes ( <b>Bsp.: zuerst qualitative Befragungen durchführen, um das Forschungsthema zu „erkunden“, dann das untersuchte Konstrukt mit einer physiologischen Messung und einem Test untersuchen</b> )

## 6 Messtheorie & Skalenniveau / Störvariablen / Statistische Hypothese / Durchführung, Auswertung, Bericht

### 6.1 Messtheorie und Skalenniveau

53	<b>Was macht man beim Messen?</b>	Den gemessenen Objekten Zahlen oder Skalenwerte zuordnen
54	<b>Empirische Relation vs. Numerische Relation?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Empirische Relation: Vergleich zweier Ausprägungen eines Merkmals in der echten Welt (<b>Bsp.: „Susi ist fleissiger als Thomas“</b>)</li> <li>- Numerische Relation: Vergleich von zwei operationalisierten Messwerten (<b>Bsp.: „Susi erledigt drei Zusatz-Hausaufgaben mehr pro Woche als Thomas“</b>)</li> </ul>
55	<b>Repräsentationstheorem / Repräsentationsfrage?</b>	Entspricht die numerische Relation der empirischen Relation? Werden empirische Relationen in den gemessenen Skalenwerten zutreffend abgebildet?
56	<b>Eindeutigkeitstheorem / Eindeutigkeitsfrage?</b>	Welche Möglichkeiten gibt es, empirische Verhältnisse in Zahlen abzubilden?
57	<b>Warum ist die Bestimmung des Skalenniveaus von Daten wichtig?</b>	Zur korrekten Interpretation der gesammelten Daten: Je nach Skalenniveau erlauben die Daten unterschiedliche Analyse-Verfahren.

### 6.2 Störvariablen


58	<b>4 Quellen vor Störvariablen?</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Versuchsperson / Versuchsleiter</li> <li>2. Untersuchungssituation</li> <li>3. Messwiederholung</li> <li>4. Soziale Situation</li> </ol>
----	-------------------------------------	--

<p>59 <b>8 Methoden zur Kontrolle von Störvariablen der Versuchsperson?</b></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Randomisieren: Versuchspersonen zufällig den Bedingungen zuteilen <ul style="list-style-type: none"> <li>⊕ wenig Aufwand</li> <li>⊖ unverlässlich bei kleinen Gruppen</li> </ul> </li> <li>2. Parallelisieren / Matching: Versuchspersonen in Gruppen aufteilen, die den gleichen Durchschnittswert in einer identifizierten Störvariable aufweisen (<b>Bsp.: 4 Versuchspersonen mit IQ 80, 90, 110, 120 werden in 2 Gruppen mit Durchschnitts-IQ 100 aufgeteilt: 80 &amp; 120, 90 &amp; 110</b>) <ul style="list-style-type: none"> <li>⊕ Gruppenunterschiede werden kontrolliert</li> <li>⊖ Aufwändig</li> <li>⊖ Störvariablen müssen bekannt sein</li> </ul> </li> <li>3. Konstanthalten: Nur Personen untersuchen, die einen ähnlichen Störvariablen-Wert haben (<b>Bsp.: Nur Personen testen, die zwischen 5000 und 6000 CHF Monatslohn haben</b>) <ul style="list-style-type: none"> <li>⊖ gefundene Resultate sind eingeschränkt generalisierbar</li> </ul> </li> <li>4. Messwiederholung: Jede Versuchsperson wird in der Kontrollbedingung und der Experimentalbedingung gemessen <ul style="list-style-type: none"> <li>⊖ Positionseffekte möglich</li> </ul> </li> <li>5. Vor- und Nachhermessung: Den <i>Unterschied</i> in der AV vor und nach der Manipulation untersuchen (<b>Bsp.: Stimmung messen → Experiment durchführen → Stimmung erneut messen → Unterschied untersuchen</b>) <ul style="list-style-type: none"> <li>⊖ Vorhermessung kann Experiment und Nachhermessung beeinflussen</li> </ul> </li> <li>6. Elimination: Relevante Störvariablen „unschädlich machen“ (<b>Bsp.: Schalldichten Raum verwenden, um störende Geräusche zu vermeiden</b>)</li> <li>7. Konstanthalten: Bedingungen für alle Versuchspersonen und über das ganze Experiment gleich halten (<b>Bsp.: gleichen Raum zu gleicher Tageszeit verwenden</b>) <ul style="list-style-type: none"> <li>⊖ mindert Generalisierbarkeit</li> </ul> </li> <li>8. Zufallsvariation der Störvariablen: Verschiedenen Ausprägungen der Störvariablen zufällig den experimentellen Bedingungen zuteilen</li> </ol>
---	--

<p><b>7 Stichprobe, Gütekriterien, Versuchsplanung</b></p>	
<p><b>7.1 Stichproben</b></p>	
<p>60 <b>Grundgesamtheit?</b></p>	<p>Gesamtmenge aller Untersuchten Subjekte, für die die Hypothese gelten soll <b>Bsp.: „Alle Kinder unter 7 Jahren“, „alle Mäuse“, „alle schweizer Bauern“</b></p>
<p>61 <b>Vollerhebung? Vorteile und Nachteile?</b></p>	<p>Untersuchung der ganzen Grundgesamtheit Vorteile: Vollständiges und genaues Abbild ohne Schätzungen Nachteile: hoher Aufwand, oft unmöglich <b>Bsp.: Volkszählungen Schweiz bis 2010</b></p>
<p>62 <b>Stichprobe? Was ist das Ziel einer Stichprobenstudie? Eigenschaft einer idealen Stichprobe?</b></p>	<p>Untersuchung einer Teilmenge der Grundgesamtheit Ziel: Rückschluss von der Stichprobe auf die Grundgesamtheit Die ideale Stichprobe ist repräsentativ für die Grundgesamtheit</p>
<p>63 <b>2 Methoden zur Auswahl einer Stichprobe? Vorteile und Nachteile?</b></p>	<p>Zufallsauswahl: Subjekte werden per Zufall aus der Grundgesamtheit ausgewählt, mit gleicher Auswahlwahrscheinlichkeit für jedes Subjekt Vorteile: bei grossen Stichproben relativ repräsentativ Nachteile: benötigt Liste aller Mitglieder der Grundgesamtheit, oft nicht möglich Schichtung: Subjekte werden so ausgewählt, dass die Anteile von Subjekten mit bestimmten Eigenschaften („Schichtungskriterien“, <b>Bsp.: Geschlecht, Alter, Einkommen</b>) in der Stichprobe gleich gross sind, wie in der Grundgesamtheit Vorteile: schon kleine Stichproben können durch Schichtung repräsentativ sein Nachteile: Aufwändig, die Verteilung von relevanten Eigenschaften (Bsp.: politische Einstellung) ist oft nicht bekannt</p>

<p>64 <b>Anhand welcher Kriterien werden unterschiedliche Arten unterschieden? 4 Arten von Stichproben?</b></p>	<p>Kriterien: Hat eine Zufallsauswahl stattgefunden? Hat eine Schichtung stattgefunden?</p> <table border="1" data-bbox="528 152 1535 528"> <thead> <tr> <th></th> <th>Zufallsauswahl</th> <th>Schichtung</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td><b>Geschichtete Zufallsstichprobe</b></td> <td>JA</td> <td>JA</td> </tr> <tr> <td><b>Zufallsstichprobe</b></td> <td>JA</td> <td>NEIN</td> </tr> <tr> <td><b>Quotenstichprobe</b></td> <td>NEIN</td> <td>JA</td> </tr> <tr> <td><b>Anfallende Stichprobe</b></td> <td>NEIN</td> <td>NEIN</td> </tr> </tbody> </table>		Zufallsauswahl	Schichtung	<b>Geschichtete Zufallsstichprobe</b>	JA	JA	<b>Zufallsstichprobe</b>	JA	NEIN	<b>Quotenstichprobe</b>	NEIN	JA	<b>Anfallende Stichprobe</b>	NEIN	NEIN
	Zufallsauswahl	Schichtung														
<b>Geschichtete Zufallsstichprobe</b>	JA	JA														
<b>Zufallsstichprobe</b>	JA	NEIN														
<b>Quotenstichprobe</b>	NEIN	JA														
<b>Anfallende Stichprobe</b>	NEIN	NEIN														
<p>65 <b>Klumpen-Stichprobe?</b></p>	<p>Auswahl der Subjekte anhand von „übergeordneten Einheiten“ (Bsp.: <b>Schulen auswählen, um dann Lehrer zu untersuchen</b>)</p>															
<p>66 <b>Häufigste Stichprobenart in der Psychologie?</b></p>	<p>Anfallende Stichprobe (Studenten, die sich freiwillig für die Studie anmelden)</p>															

## 7.2 Gütekriterien

<p>67 <b>2 Gütekriterien einer Messung?</b></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Realibilität: Genauigkeit einer Messung</li> <li>2. Validität: Gültigkeit einer Operationalisierung</li> </ol>
<p>68 <b>Was wird in diesen Bildern dargestellt?</b></p> 	<p>Punkte repräsentieren einzelne Messungen Nähe der Punkte <i>zueinander</i> zeigt Reliabilität Nähe der Punkte <i>zur Mitte</i> der Scheibe zeigt Validität</p>
<p>69 <b>3 Masse der Reliabilität?</b></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Interne Konsistenz / „Cronbach's Alpha“: Wie gleichmässig mehrere Fragen eines Fragebogens die gleiche Eigenschaft messen</li> <li>2. Retest-Reliabilität: Wie verlässlich eine Untersuchung zu mehreren Zeitpunkten die gleiche Ausprägung einer Eigenschaft misst</li> <li>3. Interrater-Reliabilität: Mass der Übereinstimmung zwischen mehreren Beobachtern / Versuchsleitern</li> </ol>
<p>70 <b>4 Masse der Validität?</b></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Konstruktvalidität: Güte der Operationalisierung</li> <li>2. Interne Validität: Wie stark eine Veränderung der AV auf die manipulation der UV zurückzuführen ist</li> <li>3. Externe Validität: Wie generalisierbar auf die Grundgesamtheit ein Messergebnis ist</li> <li>4. Validität statistischer Schlussfolgerungen: Wie gerechtfertigt das ausgewählte statistische Verfahren ist</li> </ol>

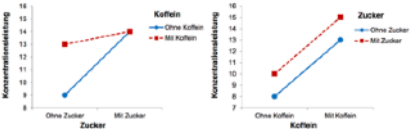
## 7.3 Versuchsplanung

<p>71 <b>Was ist ein Versuchsplan / „Experimental Design“?</b></p>	<p>Es gibt keine festgelegten Regeln für der Aufbau eines Versuchsplans. Er beschreibt normalerweise UV, AV, zeitlichen Ablauf und Kontrolle der Störvariablen eines Versuchs. Er kann in Schema-, Tabellen-, oder Textform verfasst werden.</p>
<p>72 <b>Was sollte der Versuchsplan kommunizieren?</b></p>	<p>„die Logik einer Untersuchung“</p>
<p>73 <b>Einfaktorieller Versuchsplan?</b></p>	<p>Versuchsplan mit nur einer UV</p>
<p>74 <b>Mehrfaktorieller Versuchsplan?</b></p>	<p>Versuchsplan mit mindestens 2 UV</p>

## 8 Haupteffekte und Interaktionen

### 8.1 Mehrfaktorielle Versuchspläne



75	<p><b>Was ist ein mehrfaktorieller Versuchsplan (Repetition)?</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- mindestens 2 UVs werden manipuliert</li> <li>- mind. 1 AV wird erfasst</li> <li>- Die Stufen aller UV werden vollständig miteinander kombiniert</li> </ul> <table border="1" data-bbox="608 159 1066 271"> <tr> <td></td> <td></td> <th colspan="3">UV A</th> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <th>a1</th> <th>a2</th> <th>a3</th> </tr> <tr> <th rowspan="2">UVB</th> <th>b1</th> <td>a1b1</td> <td>a2b1</td> <td>a3b1</td> </tr> <tr> <th>b2</th> <td>a1b2</td> <td>a2b2</td> <td>a3b3</td> </tr> </table> <p>(Bsp.:</p>			UV A					a1	a2	a3	UVB	b1	a1b1	a2b1	a3b1	b2	a1b2	a2b2	a3b3
		UV A																			
		a1	a2	a3																	
UVB	b1	a1b1	a2b1	a3b1																	
	b2	a1b2	a2b2	a3b3																	
76	<p><b>Haupteffekt vs. Interaktion?</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Haupteffekt: Wirkung <i>einer</i> UV auf die AV, unabhängig von anderen UV. Pro UV gibt es immer nur einen Haupteffekt</li> <li>- Interaktion: Gemeinsame Wirkung mehrerer UVs auf die AV</li> </ul>																			
77	<p><b>Welchen Schluss auf die Interaktion erlauben parallele vs. nicht-parallele Linien in einer Grafik wie dieser?</b></p> 	<ul style="list-style-type: none"> <li>- parallel: keine Interaktion vorhanden</li> <li>- nicht-parallel: Interaktion vorhanden</li> </ul>																			
78	<p><b>Wenn keine Interaktion vorliegt, setzen sich die Effekte von den mehreren UVn _____ ?</b></p>	<p>Wenn keine Interaktion vorliegt, setzen sich die Effekte von den mehreren UVn additiv zusammen.</p>																			
79	<p><b>Kann bei Einfaktoriellen Versuchsdesigns eine Interaktion überprüft werden?</b></p>	<p>Nein, es gibt nur eine UV, weshalb keine Interaktion möglich ist</p>																			
80	<p><b>Wie viele Haupteffekte und Interaktionen treten bei zweifaktoriellen vs. dreifaktoriellen Designs auf?</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zweifaktorielles Design: 2 Haupteffekte (Haupteffekt A und Haupteffekt B), 1 „zweifache“ Interaktion (A x B)</li> <li>- Dreifaktorielles Design: 3 Haupteffekte (A; B; C), 4 Interaktionen; 3 „zweifache“ Interaktion (A x B; A x C; B x C) und 1 „dreifache“ Interaktion (A x B x C)</li> </ul>																			

## 9 Versuchspläne mit wiederholter Messung

81	<p><b>Between-Subjects Design vs. Within-Subjects-Design vs. Mixed Design?</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Between-Subjects Design: Versuch ohne wiederholte Messung, UV wird je nach Versuchsperson variiert (1 Ausprägung der UV pro Person)</li> <li>- Within-Subjects Design: Versuch mit wiederholter Messung, dieselbe Versuchsperson wird mehrmals mit unterschiedlichen Ausprägungen der UV untersucht</li> <li>- Mixed Design: Versuch, in dem mindestens 1 UV innerhalb, und mindestens 1 UV zwischen den Versuchspersonen variiert werden.</li> </ul>
82	<p><b>Vorteile und Nachteile von Within-Subjects Designs?</b></p>	<p>Vorteile:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine Störvariablen von Unterschieden zwischen Personen</li> <li>- Mehr Daten mit weniger Versuchspersonen, also grössere statistische Power</li> </ul> <p>Nachteile:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kann lange dauern</li> <li>- Positionseffekte und Carry-over-Effekte</li> </ul>
83	<p><b>Positionseffekte?</b></p>	<p>Mögliche Störvariable bei Within-Subjects Designs. Messwert kann sich je nach zeitlicher Position der experimentellen Bedingung verändern (Bsp.: 1. Messung: Vp Nervös → 2. Messung: Vp Entspannt → 3. Messung: Vp müde, aber eingeübt)</p>
84	<p><b>Mit welcher Methode kann man trotz Positionseffekten zutreffende Ergebnisse gefunden werden?</b></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Vollständiges Ausbalancieren: Alle möglichen Reihenfolgen werden erzeugt, jede Versuchsperson durchläuft je eine der möglichen Reihenfolgen.</li> <li>2. Unvollständiges Ausbalancieren: <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Zufallsauswahl: Reihenfolge der Messungen wird für jede Versuchsperson zufällig festgelegt. Sinnvoll bei Experimenten am Computer mit sehr vielen experimentellen Bedingungen</li> <li>2. Spiegelbildmethode: Jede Versuchsperson durchläuft die gleiche, gespiegelte Reihenfolge (Bsp.: a1 → a2 → a3 → a3 → a2 → a1). Jede Bedingung muss zwei mal untersucht werden. Funktioniert nur, wenn der Positionseffekt linear ist.</li> <li>3. Methode des Lateinischen Quadrats: Jede Bedingung tritt an je einer Position in der Reihenfolge auf. Anzahl Reihenfolgen ist also gleich Anzahl Bedingungen</li> </ol> </li> </ol>

85	<b>Carry-over-Effekt / Übertragungseffekt?</b>	Mögliche Störvariable bei Within-Subjects Designs. Messwerte können von bestimmten vorherigen Bedingungen beeinflusst werden. (Bsp.: <b>Untersuchung zu Alkoholeinfluss aufs Autofahren: In der 1. Messung wird Alkohol getrunken, in der 2. Messung ein Softdrink. 2. Messung wird von der 1. Beeinflusst, weil noch Alkohol im Blut ist.</b> )
<b>10 Störvariablen aus der sozialen Situation des Experimentes &amp; Quasi-experimentelle Versuchspläne</b>		
<b>10.1 Störvariablen aus der sozialen Situation des Experimentes</b>		
86	<b>Versuchsleiter-Erwartungseffekt / Rosenthal-Effekt? Welchen negativen Einfluss kann diese auf den Verlauf eines Versuchs nehmen?</b>	Erwartung des Versuchsleiters, welches Ergebnis erreicht werden wird / sollte. Versuchsleiterin kann Versuchsperson in subtilen, manchmal unbeabsichtigten Weisen (Bsp.: <b>Wortwahl, Betonung von Instruktionen, Körpersprache</b> ) in Richtung seiner Erwartung beeinflussen.
87	<b>Der kluge Hans?</b>	Pferd, das vor Publikum angeblich einfache Mathematik-Aufgaben (Bsp.: <b>3+8, 10-7</b> ) lösen konnte. In Wahrheit konnte Hans subtile körperliche Signale des Publikums erkennen. Hans hörte auf Zahlen zu klopfen, wenn Zuschauer „angespannt“ waren, weil Hans das richtige Ergebnis erreicht hat.
88	<b>Welche 3 Bedingungen müssen erfüllt sein, damit überhaupt Versuchsleiter-Erwartungseffekte auftreten können?</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Versuchsleiter muss Erwartungen über die Reaktionen der Subjekte bilden können</li> <li>2. Versuchsleiter muss diese Erwartungen subtil ausdrücken / kommunizieren können (Bsp.: durch Körpersprache, Aussagen)</li> <li>3. Versuchsperson muss diesen subtilen Ausdruck auf die von ihr erwartete Handlung beziehen</li> </ol>
89	<b>Mit welchen Methoden können Versuchsleiter-Erwartungseffekte verhindert oder kontrolliert werden?</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Versuchsbedingungen, Anweisungen (Bsp.: <b>Instruktion vorlesen, schriftlich abgeben, per Video kommunizieren</b>) Standardisieren</li> <li>- Versuchsleiter trainieren</li> <li>- Versuchsleiter so gut wie möglich aus der Situation entfernen</li> <li>- Blindversuch: Versuchsleiter weiss nicht, unter welcher Bedingung die Versuchsperson getestet wird</li> <li>- Doppelblindversuch: Versuchsleiter <u>und</u> Versuchsperson wissen nicht, unter welcher Bedingung die Versuchsperson getestet wird</li> <li>- Manipulation der Erwartung des Versuchsleiters: Zusätzliche Untersuchung einer „Erwartungs-Kontrollgruppe“, die unter der Bedingung a2 getestet wird, während der Versuchsleiter meint, sie werde unter der Bedingung a1 getestet</li> </ul>
90	<b>Erwartete Wirkung einer experimentellen Bedingung? Wie kann der Einfluss dieser Erwartungen kontrolliert werden?</b>	<p>Erwartung der Versuchsperson darüber, wie die eigene experimentelle Bedingung das Ergebnis beeinflussen wird. (Bsp.: <b>Placebo-Effekt: Erwartung der Wirkung eines Medikaments beeinflusst die tatsächliche Wirkung</b>)</p> <p>Kontrolle:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Versuchsperson nicht über die Bedingung aufklären</li> <li>- Doppelblindversuch durchführen</li> </ul>
91	<b>Erwartungen wegen Aufforderungsvariablen? Wie kann der Einfluss dieser Erwartungen kontrolliert werden?</b>	<p>Bestimmte Informationen führen zu bestimmten Erwartungen (Bsp.: <b>Wenn in einem Experiment ein Notfall-Knopf bereitgestellt wird, fühlen Versuchspersonen mehr Angst</b>)</p> <p>Kontrolle:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Versuchsperson Informationen enthalten, wenn ethisch vertretbar</li> <li>- gegebene Informationen konstant halten</li> </ul>
92	<b>Erwartungen bezüglich der getesteten Hypothesen? Wie kann der Einfluss dieser Erwartungen kontrolliert werden?</b>	<p>Erwartungen darüber, was im Experiment untersucht wird.</p> <p>Kontrolle:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Möglichst wenige Hinweise geben, wenn ethisch vertretbar</li> <li>- Täuschung / „Cover Story“ verwenden</li> </ul>
93	<b>„Cover Story“?</b>	Realistische, aber unzutreffende Informationen über die Absichten einer Untersuchung, die eingesetzt wird, um Versuchspersonen-Erwartungseffekten vorzubeugen.

94	<p><b>Erwartungen über die soziale Erwünschtheit? Wie kann der Einfluss dieser Erwartungen kontrolliert werden?</b></p>	<p>Versuchspersonen verhalten sich so, wie sie denken, dass es vom Versuchsleiter erwünscht ist. Verhalten folgt oft den sozialen Normen, vor allem wenn es um heikle Themen geht (<b>Bsp.: Gewalt, Sexualität, Religion, Politik</b>)</p> <p>Kontrolle:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kein anwesender Versuchsleiter</li> <li>- Gewährleistung der Anonymität der Daten und Versprechen, dass keine Einzeldaten ausgewertet werden</li> <li>- Einsatz von „Lügenitems“: Aussagen, die die Versuchsperson als anfällig auf soziale Erwünschtheit „entlarven“ (<b>Bsp.: „Ich habe noch nie im Leben gelogen.“</b>)</li> </ul>
----	---	---

## 10.2 Quasi-Experimentelle Versuchspläne

95	<p><b>2 Arten von Untersuchungen, für die nur Quasi-Experimente möglich sind?</b></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Wenn bestehende Gruppen untersucht werden (<b>Bsp.: Schulklassen</b>)</li> <li>2. Wenn Versuchspersonen über einen langen Zeitraum untersucht werden (<b>Bsp.: Einfluss eines Medikaments auf eine bestimmte Krankheit</b>). In diesem Fall existieren zu viele mögliche Störvariablen</li> </ol>
96	<p><b>Einige Beispiele von Bereichen, in denen häufig Quasi-Experimente eingesetzt werden?</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fragen, die schwer im Labor untersucht werden können</li> <li>- Pädagogik</li> <li>- Verkehrspsychologie, Arbeitspsychologie, Organisationspsychologie</li> <li>- Klinische Psychologie</li> </ul>
97	<p><b>3 Versuchspläne, die eine gewisse Kontrolle von Störvariablen in Quasi-Experimenten ermöglichen?</b></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Versuchspläne mit nichtäquivalenter Kontrollgruppe: Vergleich zweier ähnlicher Gruppen, die sich aber bezüglich gewisser Störvariablen unterscheiden (<b>Bsp.: zwei Vergleich zweier Schulklassen aus unterschiedlichen Schulen</b>)</li> <li>2. Zeitreihenversuchspläne: AV mehrmals für jede Bedingung in zeitlichen Abständen messen</li> <li>3. Versuchsplan mit Reversion / ABAB-Versuchsplan: Abwechselndes Messen der AV unter den verschiedenen Bedingungen. Wird häufig in der klinischen Psychologie eingesetzt.</li> </ol>

## 11 Ethische Probleme

98	<p><b>Einige Aspekte von Psychologischen Experimenten, die heute für ethisch unvertretbar gehalten werden?</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schädigung der Versuchspersonen: Versuchspersonen dürfen nicht geschädigt werden</li> <li>- Beeinflussen von Eigenschaften der Versuchspersonen (<b>Bsp.: Im Stanford-Prison-Experiment wurden „Wächter“ durch ihre Rolle gewalttätiger</b>)</li> <li>- Abtretung der Grundrechte (<b>Bsp.: Versuchspersonen unterschrieben eine Erklärung, dass sie während des Experiments jegliche Rechte abtreten</b>)</li> <li>- Keine Möglichkeit, das Experiment abubrechen</li> <li>- Täuschung bezüglich des Ziels einer Untersuchung (ohne Nutzen und spätere Aufklärung)</li> <li>- Unfreiwillige Teilnahme am Experiment</li> <li>- Verletzung des Datenschutzes</li> </ul>
99	<p><b>4 Wichtige ethische Grundsätze des Eid des Hippokrates?</b></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Kranken nicht Schaden</li> <li>2. keine Abtreibung</li> <li>3. Ärztliche Schweigepflicht</li> <li>4. keine sexuelle Handlungen an Patienten</li> </ol>
100	<p><b>5 Wichtige ethische Grundsätze des Nürnberger Kodex?</b></p>	<p>Richtlinien für Experimente an Menschen, die als Folge der Gräueltaten im 2. Weltkrieg formuliert wurden</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Freiwillige Teilnahme</li> <li>2. Versuche sollen Ergebnisse hervorbringen, die das Wohl der Gesellschaft fördern</li> <li>3. kein unnötiges Leiden verursachen</li> <li>4. Nur qualifizierte Wissenschaftler dürfen Versuche durchführen</li> <li>5. Versuchsperson muss den Versuch jederzeit abbrechen können</li> </ol>
101	<p><b>5 Ethische Richtlinien der American Psychological Association APA?</b></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Wohltätigkeit und Schadensvermeidung: Nutzen hervorbringen und Schaden vermeiden</li> <li>2. Ehrlichkeit und Verantwortung</li> <li>3. Integrität: ehrlich und exakt arbeiten und kommunizieren</li> <li>4. Gerechtigkeit</li> <li>5. Respekt für Würde und Menschenrechte</li> </ol>

<p><b>Ethische Richtlinien Schweizer Gesellschaft für Psychologie (SGP)</b></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Methodenkompetenz</li> <li>2. Information und Einverständnis: Versuchsperson muss im Voraus über das Experiment informiert werden und ihr Einverständnis geben</li> <li>3. Täuschung: Täuschung ist nur erlaubt, wenn dadurch ein überwiegender Nutzen erwartet wird. Versuchspersonen müssen nach den Versuch über Täuschungen informiert werden, und könne ihre Daten zurückziehen.</li> <li>4. Aufklärung: Versuchspersonen werden über den Zweck einer Untersuchung informiert</li> <li>5. Auftragsforschung und Gutachten: Psychologen die im Auftrag dritter (<b>Bsp.: Unternehmen</b>) forschen, sollen ihre Ergebnisse nicht so verfälschen, dass sie dem Auftraggeber gefallen</li> <li>6. Richtlinien der Publikation: Datenfälschung und Plagiate sind verboten</li> <li>7. Tierversuche: Tiere nur verwenden, wenn keine Alternativmethode möglich ist. Tiere Artgerecht halten und Leiden gering halten.</li> </ol>
---	--

<p><b>12 Literaturrecherche</b></p>	
<p>112 <b>Zweck eines Literaturberichts?</b></p>	<p>Bestehende Forschungsbeiträge kommentieren, verbinden und integrieren.</p>
<p>113 <b>Welche Punkte gilt es bei Literaturrecherche im Internet / per Suchmaschine zu beachten?</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nicht alle Quellen sind glaubwürdig, weshalb kritisches Hinterfragen wichtig ist</li> <li>- Konstruktvalidität von Tests aus dem Internet (von Privatpersonen, Unternehmen) ist fragwürdig</li> </ul>
<p>114 <b>Einige Quellen, die für wissenschaftliche Arbeiten angemessen sind?</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Artikel in Fachzeitschriften / Journals</li> <li>- Bücher</li> <li>- Kongress- / Konferenzbeiträge</li> <li>- Dissertationen</li> <li>- Masterarbeiten</li> </ul>
<p>115 <b>Warum sind Journal-Artikel verlässliche Quellen?</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wissenschaftliche Journals sind der wichtigste Publikationsort für Psychologen</li> <li>- Peer-Review: Artikel werden vor der Publikation von ähnlichen Wissenschaftlern begutachtet und kritisiert, und Änderungen werden vorgeschlagen</li> </ul>
<p>116 <b>Mit welchem Mass lässt sich die Güte einer Zeitschrift bestimmen?</b></p>	<p>„Impact Factor“: Anzal Zitationen geteilt durch Anzahl Artikel während 2 Jahren</p>
<p>117 <b>5 Schritte, um von der Fragestellung zur Literatur zu kommen?</b></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Fragestellung aufstellen (<b>Bsp.: „Stört Musik beim Lernen?“</b>)</li> <li>2. Frage auf Liste relevanter Begriffe reduzieren (<b>Bsp.: Musik, Lernen, Konzentration</b>)</li> <li>3. Synonyme und verwandte Begriffe für die Wörter finden (<b>Bsp.: Konzentration: Ablenkung, Fokus, Leistung</b>)</li> <li>4. Suchstrategie erstellen (<b>Bsp.: „Zuerst nach Büchern suchen, die mir einen Überblick verschaffen, dann mithilfe von Review-Artikeln mein Wissen vertiefen, und später Aktuelle Artikel zur spezifischen Fragestellung lesen“</b>)</li> <li>5. Datenbanken und Bibliotheken auswählen und Suche starten</li> </ol>